

320 Quadratmeter Fußboden und eine Orgel

„Medizinhilfe Karpato-Ukraine“ reist heute wieder nach Munkacs – Fünftägiger Arbeitseinsatz geplant

Hanau. Wie oft Martina Scheufler schon in der Ukraine war, kann sie gar nicht mehr zählen. Seit 1996 reist die Hanauer Allgemeinmedizinerin teils mehrmals im Jahr nach Munkacs, einer 100 000-Einwohner-Stadt in Transkarpatien, um mit Kollegen aus Deutschland medizinische Aufbauhilfe in einer der ärmsten Regionen Europas zu leisten. Auch heute macht sich eine zehnköpfige Reisegruppe von Ärzten, IT-Experten, Klimatechnikern, Fußbodenspezialisten, Organisten, Elektronikern und weiteren freiwilligen Helfern auf die 1300 Kilometer lange Reise in ein Land, das seit Wochen die Schlagzeilen der Weltpresse beherrscht. Daher ist es umso mehr auf Hilfe von außen angewiesen.

Auch wenn Scheufler und ihr Team aufgrund ihrer jahrelangen Erfahrung routinierter sind und die Strecke über Deutschland, Österreich und Ungarn auch im Schlaf finden würden, bringt die angespannte politische Lage in der Ukraine auch für sie ungewohnte und beklemmende Neuerungen mit sich. „Wir mussten uns zum ersten Mal beim Auswärtigen Amt in Berlin für die Dauer unserer Reise abmelden und uns nach unserer Ankunft dort auch wieder anmelden“, sagt Scheufler.

Als die Ärztin die Karpato-Ukraine, einen bitterarmen Zipfel im Grenzgebiet zwischen Polen, der Slowakei, Ungarn und Rumänien in den 1990er Jahren zum ersten Mal bereiste, stellte sie fest, dass eines der größten Probleme vor Ort die medizinische Unterversorgung war. „Zwar gab und gibt es ein städtisches Krankenhaus, ein Kinderkrankenhaus und eine Poliklinik, die Ausstattung und der Mangel an Medikamenten waren jedoch alarmierend“, so die Ärztin.

Gemeinsam mit ihrer Hanauer Kollegin Dr. Stefanie Keilig rief sie schließlich die „Medizinhilfe Karpato-Ukraine“ ins Leben, organisierte seither mehrere Hilfstransporte mit medizinischem Gerät oder veranstaltete gemeinsam mit deutschen Ärzten medizinische Workshops in der Ukraine, um die Kollegen vor Ort zu schulen.

„Unser ganzer Stolz ist aber das 'Christian Medical Center' in Munkacs“, sagt Scheufler. Bei dem im Jahr 2000 eröffneten Poliklinik handelt es sich um eine nicht-staatliche Einrichtung in Hand der reformierten Gemeinde Munkacs, die hauptsächlich von ungarisch-stämmigen Ukrainern bewohnt wird, und zu der die Wallonisch-Niederländische Gemeinde Hanau bereits in den 1980er Jahren erste Kontakte knüpfte.

Die mit Hanauer Hilfe aus dem Boden gestampfte medizinische Einrichtung ist wie eine Ambulanz mit Ärzten verschiedener Fachrichtungen organisiert und kann nach knapp 14 Jahren bereits rund 150 000 registrierte Patienten versorgen. „2013 hatte das Medical Center sogar den einmillionsten Patientenkontakt“, berichtet Scheufler stolz.

Eine echte Erfolgsgeschichte also, die mittlerweile relativ autark arbeitet. Aber dennoch fallen hin und wieder kleinere



Dr. Martina Scheufler (Mitte) macht sich heute auf den Weg in die Karpato-Ukraine. Doch auch der nächste Transport für medizinische Hilfsgüter ist schon geplant: Dr. Undine Samuel, Geschäftsführende Ärztin der Deutschen Stiftung Organtransplantation, hat zwei Medikamentenkühlschränke gespendet, die Roy Kanzler von den Maltesern nach Hanau gebracht hat. Foto: Petry

bis größere Arbeiten an, die die Ukrainer nicht selbst erledigen können. „Der Grund sind fehlendes Geld und Material“, erklärt Scheufler die teils unüberwindbaren Hürden, die sogar für die aus ihrer Not heraus sehr erfindungsreichen Kollegen in der Ukraine zu hoch sind. Der aktuelle Trip steht daher unter dem Motto Arbeitseinsatz. „Unser Zeitplan ist streng getaktet, wir haben ein ambitioniertes Programm, aber nur fünf Tage Zeit“, sagt die Reiseleiterin. Auf dem Plan stehen beispielsweise das Verlegen eines neuen Krankenhausfußbodens im „Medical Center“, der schon vor einiger Zeit mit einem Sondertransport vorausgeschickt wurde. „Wir spre-

chen hier von 320 Quadratmetern“, sagt Scheufler und erklärt, warum der Boden bereits nach 14 Jahren ausgetauscht werden muss: „Laut ukrainischem Gesetz müssen die Fußböden in medizinischen Einrichtung dreimal täglich mit speziellen und sehr scharfen Reinigungsmitteln gesäubert werden. Das hat der alte Fußboden nicht mehr mitgemacht.“

Für den Elektroinstallateur aus ihrem Team heißt es indessen, einen Starkstromschrank für die geplante neue Mammografie zu installieren. „Die Mammografie vor Ort ist über 20 Jahre alt und sehr stör anfällig. Ersatzteile können wegen Konkurs der Herstellerfirma nicht mehr beschafft werden“, erklärt die Ärztin, die sich daher auch um die Beschaffung von Nachschub kümmert.

Der IT-Profi wird sich um das Computer Netzwerk im „Medical Center“ kümmern, dass von Windows XP auf Windows 7 umgestellt werden muss. Auch die Wartung der Klimaanlage steht an. In der Gemeindekirche wird ein Orgelbaumeister die 2011 überarbeitete Orgel stimmen. „Zudem können wir der Organistin der Gemeinde einen großen Wunsch erfüllen“, sagt Scheufler. „Sie hat bislang noch nie Orgel- sondern nur Klavierunterricht erhalten. Das werden wir jetzt ändern.“

Reise-Motto lautet: „Arbeitseinsatz“

Während sich ihre freiwilligen Helfer also größtenteils um Instandhaltungsmaßnahmen kümmern, wird Scheufler das tun, was sie am besten kann: planen, organisieren und netzwerken. „Zwar bleibt das Hauptaugenmerk auch weiter auf dem 'Medical Center' in Munkacs, Ausstattung und Organisation lassen es jedoch mittlerweile zu, dass wir auch andernorts helfen können“, sagt sie. So wird sie beispielsweise das regionale Krankenhaus in Vinogradiv besuchen, dem die „Medizinhilfe Karpato-Ukraine“ in den Jahren 2011, 2012 und 2013 Hilfsgütertransporte zukommen ließ, die jetzt unter Realbedingungen in Augenschein genommen werden sollen.

Für Vinogradiv steht zudem bereits der nächste Transport in den Startlöchern. Die Lager der „Medizinhilfe Karpato-Ukraine“ in den Katakomben des Parkhauses „Am Frankfurter Tor“ sind bereits gut gefüllt: Neben Möbelstücken, Narkosegeräten, OP-Tischen und OP-Lampen warten seit neuestem auch zwei Medikamentenkühlschränke, die von der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO) gespendet wurden, auf ihre neue Bestimmung.

„Darin werden spezielle Lösungen für Organtransplantationen gelagert“, erklärt Dr. Undine Samuel, Geschäftsführende Ärztin der DSO Region Mitte. Für die Ukraine sind die fast neuen und rund zwei Meter hohen Geräte ein wertvolles Gut.

„Ohne solche Spenden könnten wir unsere ehrenamtliche Arbeit in diesem Umfang nie und nimmer leisten“, sagt Scheufler. Die finanziellen Mittel der Medizinhilfe sind begrenzt, ein Transport in die Ukraine kostet 3000 Euro. Die Ärztin und ihr Team sind daher auf Geldspenden angewiesen, damit der nächste Transport auf Reisen geschickt und die Erfolgsgeschichte „Medizinhilfe Karpato-Ukraine“ weitergeschrieben werden kann, um auch in Zukunft dabei zu helfen, die medizinische Grundversorgung in einer der ärmsten Regionen Europas zu gewährleisten. Pascal Petry (HA)

Geldspenden zur Finanzierung der nächsten Reise können auf das Konto der „Medizinhilfe Karpato-Ukraine“ bei der Evangelischen Kreditgenossenschaft eG Frankfurt, Bankleitzahl 50 06 05 00, Kontonummer 3 04 00 17 29 überwiesen werden. Spendenquittungen sind ab 20 Euro möglich.